

Josef Andreas Jungmann S.J.: Missarum Sollemnia. Eine genetische Erklärung der römischen Messe. 2 Bde., 3. verbesserte Auflage 1952, 1304 Seiten, Ln. S 280.—, Verlag Herder, Wien (771).

Schon in den beiden ersten Auflagen hat sich Jungmanns Werk „Missarum Sollemnia“ die Welt erobert, so weit, daß eine ernste Arbeit über alle Fragen der Messe und ihrer Liturgie ohne diese Arbeit nicht mehr gedacht werden kann. Diese grundlegende Wertung, weiters die Tatsache, daß sich mit dieser Materie, dem zentralen Schauspiel der katholischen Welt, die Forscher wie die Beter immer wieder beschäftigen müssen, lassen das Werk nie „ruhen“ und veralten. Jedoch bewegen die Erweiterungen und Verbesserungen den wesentlichen Inhalt dieses Werkes keineswegs auf neue Bahnen oder zu fundamentalen Änderungen, es handelt sich zumeist um neue Überblicke über das Quellenmaterial und damit um neue geschichtliche Zusammenhänge, deren wissenschaftliche Grundlagen infolge der Absperrung der vergangenen Jahre vom Ausland einzusehen unmöglich war. Die interessanteste Änderung dieser Art in vorliegender dritter Auflage bildet die Ersetzung der früher sogenannten „Seezgruppe“ durch den rheinischen Meßordo. Um die Jahrtausendwende im rheinischen Gebiet entstanden, ist er der Linie des deutschen Übergewichtes in Italien folgend nach Rom gekommen und hat hier die weitere Entwicklung bestimmt (Erweiterungen, Psalm 42 mit der zugehörigen Oration u. a.). Auch von dieser Außenseite der Meßbetrachtung bietet die Messe in diesem historischen Teil ein Schauspiel von eigenartigem Reiz: Zeit und Liturgiefeier entsprechen sich, Überspannungen und Verbildungen der Volks„betrachtung“ machen sich sofort in der Gestaltung der Liturgie bemerkbar usw. Im bunten Wechsel des Auf und Nieder wird die Messe zur Hochfeier, aber auch zum unliturgischen Fest. Es gehört zu den unbestreitbaren Verdiensten des Werkes, dies bis in die neueste Zeit herauf zu zeigen: alles sei schon dagewesen, man müsse also gar nicht verzagen, denn heute gehe es wieder bis an die Wurzel einer echten liturgischen Feier.

Univ.-Doz. DDr. P. Friedrich Hermann O.S.B.

Bibel-Lexikon. Herausgegeben von Herbert Haag in Verbindung mit A. Van Den Born und zahlreichen Fachgelehrten. Benziger Verlag, Einsiedeln, Zürich, Köln. Lexikonformat 17×25 cm. Ca. 850 SS, über 3000 Stichwörter, 141 Textabbildungen, 32 Tafeln auf Kunstdruckpapier, 15 Karten und 4 Übersichtstafeln. Subskriptionspreis pro Lieferung Fr./DM 8.80 (682, 722, 773).

Schon aus jedem Satz des Vorwortes zur ersten Lieferung dieses wertvollen Lexikons spricht Gelehrtheit, Erfahrung und praktischer Sinn des Biblikers. Die Notwendigkeit des neuen biblischen Nachschlagewerkes liegt auf der Hand. Tiefgreifende, ja umstürzende Entwicklung hat die alttestamentliche Wissenschaft und ihre Hilfszweige, besonders Archäologie und Naturwissenschaften in den letzten Jahrzehnten erlebt, päpstliche Rundschreiben größter wissenschaftlicher Weitherzigkeit ließen den ersten Bibelexegeten aufjubeln und spornten ihn zu fruchtbarer Arbeit an. Frühere Lexika sind veraltet. Daher mußte der alte Wein in neue Schläuche gefüllt werden, das ewig alte und wahre Wort Gottes nach dem Stand der neuesten Wissenschaft in einem einheitlichen Wurf eines neuen Bibel-Lexikons dem Leser dargeboten werden. In kürzester Zeit erschienen drei Lieferungen (bis: „Gottesknecht“) und zeigen, daß alle Wünsche, die der Bibellehrer, Theologe, Seelsorger und Laie an ein solches Werk stellt, restlos erfüllt sind. In klarer, knapper und erschöpfender Art wird jedes Stichwort behandelt. Wir bekommen gediegene, mutige Antwort auf alle Fragen der biblischen Einleitung (siehe: Bibelhandschriften, Bibelübersetzungen), Philologie, bibl. Geographie und Archäologie (Ägypten, Assyrien, Babylonien), Geschichte und Bibelauslegung. Und was vom heutigen „Christen“ besonders ersehnt wird, hinter aller Erklärung des Wortsinnes leuchtet der rote Faden der „Heilsgeschichte“ auf, die alttestamentliche Typik tritt hervor und

wertvollste Beiträge zur biblischen Theologie werden geleistet (vgl. Ewigkeit, Buch Ezechiel usw.). Wertvolle Abbildungen und Bildtafeln bereichern den Text. Wahrhaftig: ein Perlenkranz edelster Erklärung um das Edelgestein des Gotteswortes, für alle, die es lieben.

Univ.-Prof. Dr. Benedikt Probst O.S.B.

Pius Parsch: Die liturgische Predigt. Wortverkündigung im Geiste der liturgischen Erneuerung. Band 1: Grundlegung. 354 S., Hln. S 20,—; Band 2: Evangelienhomilie. 407 S., S 20,—; Band 3: Epistelhomilie. 413 S., Hln. S 30,—; Band 4: Meßhomilie. 320 S., S 21,50; Band 5: Bildungswerte des Kirchenjahres. 363 S.; Band 6: Das Kirchenjahr im Lichte der Gnade. 518 S., Hln. S 50,—; Band 10: Kurzpredigten. 654 S. Volksliturgisches Apostolat, Klosterneuburg (485, 795, 796).

„Zweck des Werkes ist, praktisch und grundsätzlich die Möglichkeiten aufzuzeigen, die dem Prediger aus der Liturgie erwachsen“; damit gibt der Altmeister der Bestrebungen um die Erneuerung der Liturgie in Österreich das eigentliche Anliegen an, dem dieses Werk entsprungen ist. Es ging über diesen Rahmen hinaus, wollten wir auf diesem engbegrenzten Raum die reichhaltigen und grundsätzlichen Darlegungen von Pius Parsch im einzelnen würdigen. Aber eine ganze Lebensarbeit steht hinter diesem Werk. Der Verfasser zeigt die vielen Wege und Möglichkeiten, die dem Prediger — und sei er auch weit im Lande draußen in einer bescheidenen Kirche eines Pfarrdorfes — aus der heiligen Liturgie selber erwachsen. Das Wort „liturgisch predigen“ löst heute noch zum Teil eine gewisse Ängstlichkeit und Mutlosigkeit aus. Freilich, der Seelsorger wird sich selbst zuerst in den Geist und in die wunderbaren Geheimnisse der Liturgie vertiefen und einleben müssen. Er wird vielleicht mehr als früher zur Bibel greifen, um die Sprache und das Geschehen der Liturgie besser verstehen zu können; denn in diesen heiligen Worten spricht die Kirche über die Geheimnisse des *Cultus divinus*. Daß aber die Wortverkündigung wieder ein Teil des Gottesdienstes selber wird, der sie doch in ältesten Zeiten gewesen, ist eine Forderung, die jedem einsichtig wird, der das Wesen der Gottesdienstfeier und ihre innere Struktur verstanden hat. So sind wir Pius Parsch für dieses Werk und die Hilfen, die er dem durch Arbeit überlasteten Seelsorger bietet, aufrichtig dankbar.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Ämiliana Löhr: Das Herrenjahr. Das Mysterium Christi im Jahreskreis der Kirche. Bd. I, 452 S., DM 9,—, Bd. II, 416 S., DM 9,—. Friedrich Pustet, Regensburg (641, 642).

Diese fünfte Auflage bietet im wesentlichen dasselbe Bild wie die vorherige, nur daß, wie die Verfasserin im Vorwort bemerkt, der „Gesamttext in sorgfältigem Vergleich mit den Hinweisen der Liturgie-Enzyklika Pius' XII. nochmals gründlich überprüft“ worden ist. Die einzelnen Meßformulare sind nicht „erklärt“, sondern es galt der Verfasserin, dem Leser die heilige Liturgie als Leben im übernatürlichen Sinn vor Augen zu stellen und lebendig erfassen zu lassen. Daher steht im Hintergrund der Darlegungen immer das Ganze des Christus-Mysteriums, wie es bei jeder heiligen Meßfeier erschütternde Wirklichkeit wird. Wer immer sich in den tiefen Gehalt der Liturgie einführen lassen will, kann aus diesem Werk reichsten Gewinn schöpfen. Sicherlich zählt diese Arbeit der Benediktinerin von Herstelle zu den besten, die auf diesem Gebiete erschienen sind.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Eucharius Berbuir, Das Kirchenjahr in der Verkündigung. Bd. I, 340 S., S 48,45, Bd. II, 302 S., S 48,45, Bd. III, 472 S., S 71,25. Verlag Herder, Freiburg (638, 639, 640).

Der Verfasser schickt seinen Predigtvorträgen ein grundsätzliches Vorwort voraus. Es entgeht wohl keinem die erschütternde Tendenz, die uns das